

Kleingärtnerverein Dr. Schreiber e.V.

Nicht nur Garten-Tipps für den Monat Oktober 2

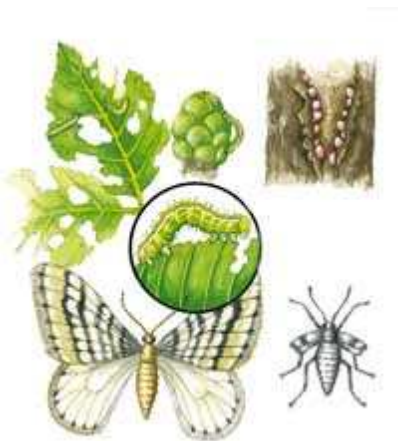
Was ist zu tun?

- Pflegen, aufräumen und sauber halten
- Leimringe an Obstbäumen anbringen
- Ernte und richtig Lagern des reifen Obstes
- Verblühte Stauden zurückschneiden (kompostieren)
- Verblühte einjährige Sommerpflanzen entfernen (kompostieren)
- Laub als Winterschutz für Rosen und andere gefährdete Pflanzen sammeln
- Pflanzzeit für Rosen, Sträucher und Gehölze
- Rasen von Laub freihalten

Unkraut jäten

Höchste Zeit, um Unkraut zu jäten und den Boden aufzulockern – vor allem im Staudenbeet. Unkraut sollte unbedingt ständig entfernt werden, bevor es seinen Samen verliert, dadurch erspart man sich im Frühjahr viel Arbeit.

Leimringe gegen Frostspanner



Im Herbst klettern die Frostspanner-Weibchen in die Obstbäume, um ihre Eier abzulegen. Mit Leimringen lässt sich ein Frostspanner-Befall verhindern – für den Erfolg müssen Sie allerdings ein paar wichtige Regeln beachten.

Die Raupen des Kleinen Frostspanners (*Operhophtra brumata*), eines unscheinbaren Schmetterlings, können im Frühjahr die Blätter der Obstbäume bis auf die Mittelrippen kahl fressen. Sie schlüpfen im Frühjahr während des Blattaustriebs und befallen unter anderem Ahorne, Hainbuchen, Linden und verschiedene Obstarten, vor allem Kirschen, Äpfel und Pflaumen. An kleineren Obstbäumen können die blass grünen Raupen, die sich durch typisches „Aufbuckeln“ ihrer Körpermitte fortbewegen, große

Schäden anrichten. Die grünen Frostspanner-Raupen verursachen im Frühjahr typische Fraßschäden (oben links und Mitte). Frostspanner-Männchen haben etwa 25 Millimeter Flügelspannweite (links), die Flügel der unscheinbaren, flugunfähigen Weibchen sind verküppelt (rechts). Die Eier werden zuweilen auch in Rindenfurchen abgelegt (oben rechts) Anfang Mai seilen sich die Spannerraupen an einem Spinnfaden aus den Bäumen ab und verpuppen sich im Boden. Im Oktober schlüpfen die Schmetterlinge: Die Männchen öffnen ihre Flügel und umschwirren die Baumkronen, während die flugunfähigen Weibchen die Stämme hochklettern. Auf dem Weg in die Baumkrone paaren sie sich, anschließend legen die weiblichen Frostspanner um die Blattknospen herum ihre Eier ab, aus denen dann im nächsten Frühjahr die neue Frostspanner-Generation schlüpft.

Frostspanner lassen sich **umweltschonend** und effektiv bekämpfen, indem man Leimringe um die Stämme der Obstbäume legt. Die Oberfläche der etwa zehn Zentimeter breiten Papier- oder Kunststoffstreifen ist mit einem zähen, nicht trocknenden Klebstoff bestrichen, in dem sich die flügellosen weiblichen Frostspanner verfangen. So werden sie auf einfache Weise daran

gehindert, in die Baumkrone zu klettern und ihre Eier abzulegen. Wenn die Obstbäume bereits im vergangenen Frühjahr vom Kleinen Frostspanner befallen waren, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sich der Befall im nächsten Jahr fortsetzt. Grund: Die weiblichen Tiere sind nicht sehr mobil und kehren zur Eiablage in der Regel auf denselben Baum zurück, auf dem sie selbst geschlüpft sind. Zur Bekämpfung des Kleinen Frostspanners legt man ab Ende September Leimringe um die Bäume. Wichtig: **Baumpfähle nicht vergessen!**



Wenn die Rinde größere Vertiefungen aufweist, sollten diese mit Papier oder ähnlichem ausstopfen. So kann verhindert werden, dass die Frostspanner die Leimringe unterwandern. Auch Baumpfähle müssen mit Leimringen versehen werden, damit die Frostspanner nicht über Umwege in die Krone gelangen können. Es sollten möglichst alle Bäume im Garten mit einem Leimring versehen werden, denn bei starkem Wind kommt es immer wieder vor, dass Eier oder Raupen auf die benachbarten Bäume geweht werden.

Tipp: Besonders anwendungsfreundlich ist sogenannter **Raupenleim**. Er ist erst seit wenigen Jahren im Handel und wird mit einem Pinsel als mindestens zwanzig Zentimeter breiter Ring aufgetragen. Damit er sich gut verstreichen lässt, sollte man ihn zuvor in einem Wasserbad auf etwa 30 Grad Celsius erwärmen.

Wer ganz vorsichtig sein will entfernt die Leimringe im Dezember wieder von den Bäumen und entsorgt sie mit dem Hausmüll, denn oft legen die Frostspanner-Weibchen, die sich im Leimring gefangen haben, an Ort und Stelle ihre Eier ab. Den Winter über lässt die Klebewirkung der Leimringe nach, so dass die schlüpfenden Raupen die Barrieren im Frühjahr überwinden können. Untersuchungen haben außerdem gezeigt, dass einige Frostspanner-Weibchen ihre Eier unterhalb des Leimrings ablegen. Aus diesem Grund sollte die Barriere möglichst tief angebracht und ständig auf Blattbrücken oder anderes Material kontrolliert werden. Raupenleim schabt man am besten Ende Januar mit einem Spachtel ab und trägt anschließend eine frische Schicht auf.

Nachfröste und Nebelfeuchtigkeit sind im Oktober die Regel: kein Problem für einige Schädlinge, manche leben jetzt richtig auf.

Wühlmäuse

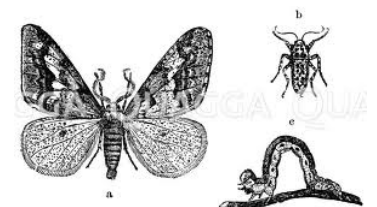
Fallobst lockt die unwillkommenen Gäste an, gleichzeitig lieben Wühlmäuse den frühen Morgen und den Abend, dann sind sie aktiv. Das ist der beste Zeitpunkt, die Tierchen zu bekämpfen: legen Sie einfach Drahtfallen aus. Falls Obst alleine nicht reicht, können Sie auf die Fallen kleine Gemüsestücke wie Sellerie oder Kartoffel legen, das lockt die Mäuse ebenfalls an.



Wühlmaus

Frostspanner

Der Frostspanner schlüpft zum Zeitpunkt der ersten Nachtfröste. Der Schädling befällt sowohl Ziersträucher und –bäume als auch Obstbäume und Beerenobststräucher. Schäden werden durch Fraß an Knospen, Blättern, Blüten sowie Früchten hervorgerufen. Treffen sie Vorsorge mit einer mechanischen Barriere: **Leimringe** oder Wellpappmanschetten **um Stamm und Pfahl** eignen sich dazu. Die Barriere muss regelmäßig kontrolliert werden.



a=Männchen b=Weibchen c=Raupe

Schnecken

Im Herbst legen Schnecken ihre Eier in kleine Erdhöhlen, unter Mulchdecken oder Laub. Vermeiden Sie, dass die Jungtiere im nächsten Jahr schlüpfen: Entfernen Sie die Gehege und sammeln Sie die weichen Eier ein. Bis zu 200 Kugeln können in einem Schneckengelege vorkommen, Sie müssen die Eier also nicht einzeln einsammeln.



Schnecke

Holzkrankheiten

Obstbaumkrebs, Kragenfäule, Rotpustelkrankheit und andere Holzpilze haben jetzt Hochsaison. Vor allem dann, wenn der Herbst relativ mild und feucht ist und Nachfrost ausbleibt. Besonders Bäume mit kleinen Verletzungen wie z.B. Frostrisse, Wildverbiss oder unversorgte Schnittwunden sind Infektionsherde für Holzpilze.



Obstbaumkrebs

Stauden zurückschneiden

Jetzt im Herbst werden nicht alle verblühten Stauden zurück geschnitten. Etliche Staudenarten wie Purpursonnenhut und Fetthenne tragen Samenstände, die auch im Winter attraktiv sind. Zudem werden zum Beispiel Astern durch den frühen Rückschnitt empfindlicher gegen Frost. Auch vielen Insekten tut man einen Gefallen, wenn Sie mit dem Rückschnitt bis zum nächsten Frühjahr warten, denn sie nutzen die hohlen Stängel als Winterquartier. Kurzlebigen Stauden wie Stockrosen und Kokardenblumen (*Gaillardia*) mögen einen frühen Rückschnitt allerdings – sie leben dann länger.



Herbststauden wie Purpursonnenhut und Fetthenne sollten Sie erst im Februar zurückschneiden, denn ihre Blütenstände sind auch im Winter attraktiv

Montbretien (*Crocsmia*) - winterhart?

Sie sind in den Gärten noch etwas ungewöhnlich - und das mit Grund. Denn ihre Winterhärte ist wohl für einen großen Teil Deutschlands heute ausreichend, aber das vor allem dank zunehmend milder Winter. Man setzt die Knollen tiefer als gewöhnlich (bis zu 40 cm tief, wenn der Boden gut leicht und locker ist), um so dem Frost zu entgehen.



Nach verschiedenen Erfahrungen an einem mittleren deutschen Standort (Grenzbereich Ruhrgebiet - Sauerland) gibt es keine Problem mit der Winterhärte, und dies seit mehr als einem Jahrzehnt. Weiter westlich und nordwestlich dann sowieso nicht. Auch der letzte Ausnahmewinter hat den Pflanzen nicht geschadet. Eine Schicht aus Laub und Tannenzweigen dient als zusätzlicher Winterschutz. Sonst werden die Knollen, wie auch die von Gladiolen in einer Kiste mit sandiger Erde im kühlen Keller überwintert.

Wintergrüne Stauden vom Laub befreien

Achten Sie darauf, dass wintergrüne Stauden wie Gänsekresse (*Arabis*) und Hornkraut (*Cerastium*) im Winter nicht vollständig unter einer Laubschicht verschwinden. Sie faulen unter der feuchten Decke leicht.

Rosen: Leichter Rückschnitt

Öfter blühende Rosen brauchen bereits im Herbst einen leichten Rückschnitt. Kürzen Sie mit der Gartenschere alle besonders langen, sparrigen Triebe, so dass ein gleichmäßiger Strauch mit einer kompakten Krone entsteht. Der richtige Rückschnitt findet allerdings erst im nächsten Frühjahr statt, sobald die Forsythien ihre Blüten öffnen.

Strauch-Päonien pflanzen

Strauch-Päonien treiben schon sehr früh im Jahr aus und die jungen Triebe brechen beim Transport leicht ab. Aus diesem Grund versenden Gärtnereien, die sich auf Strauch-Päonien spezialisiert haben, ihre Pflanzen fast ausschließlich zur Pflanzsaison im Herbst. Wichtig: Damit die Pflanzen gut anwachsen, muss die Veredlungsstelle sich mindestens drei Finger breit unter der Erdoberfläche befinden. Außerdem ist nach dem Pflanzen ein leichter Winterschutz aus Laub und Tannenreisig empfehlenswert.



Nistkästen reinigen

Ungemütliche Zeiten nahten, auch für überwinternde Singvögel wie Meise, Kleiber und Spatz. Sie suchen bald nach einem wetterfesten Unterschlupf für die Nacht. Das ist angesichts mangelnder Bäume in vielen Wohnsiedlungen und kahler Landschaften ein Problem.

Nistkästen sind gern genommene Domizile.

Den Kasten sauber halten

Nötig ist das Säubern, da viele Singvögel bei ausreichendem Futterangebot zwei Mal pro Jahr brüten und dabei häufig das alte Nest einfach überbauen. Dieses Aufeinander bauen nimmt den Jungvögeln nicht nur den nötigen Platz im Nistkasten, sondern es führt auch zu Problemen mit lästigen Untermietern.

Tierische Blutsauger wie Federlinge, Vogelflöhe oder Lausfliegen fühlen sich in altem Nistmaterial wohl und können sogar überwinternde Vögel schwächen.

Vorsicht - erst anklopfen!

Damit die gefiederten Freunde gut über den Winter kommen, empfiehlt es sich also, Herbstputz in Nistkästen zu betreiben. Vorher sollte jedoch überprüft werden, ob Zwischenmieter wie Fledermäuse, Siebenschläfer oder andere Kleintiere eingezogen sind. Deshalb erst anklopfen und den Deckel leicht anheben. Ist der Nistkasten leer, das alte Nistmaterial entfernen (Achtung Flöhe! Handschuhe tragen) und den Kasten gründlich reinigen.

Der Herbst ist da

Die Gehölze haben ihr Wachstum abgeschlossen und bleiben bis zum Frühjahr in der Ruhephase. Aus den Blättern der sommergrünen Pflanzen entweicht das Chlorophyll. Es wird in Reservestoffe umgewandelt, die in der Wurzel und in der Rinde eingelagert werden. Rote und gelbe Farbstoffe verbleiben im Blatt und zaubern herrliche Herbstbilder.

Empfehlenswerte Pflanzen mit beeindruckender Herbstfärbung sind:

Japanischer Ahorn, Korkspindel, Wilder Wein, Essigbaum, Kupferfelsenbirne und Perückenstrauch.



Laub nach Möglichkeit liegenlassen

Generell sollte Laub dort, wo es nicht stört, liegenbleiben. Unter Hecken und Sträuchern ist es ein wirkungsvoller **Frostschutz**. Die Feuchtigkeit wird im Boden gehalten und die Bodenstruktur

durch Humusbildung verbessert. Nicht zuletzt sind solche Laubansammlungen **Winterquartiere für Igel**, von denen einige auch als Schneckenvertilger nützlich sind. Rasenflächen müssen allerdings laubfrei gehalten werden, weil die Gräser unter dem Laub verfaulen



Laubwald mit einer wunderbaren Herbstfärbung

Gut Grün

Euer Fachberater